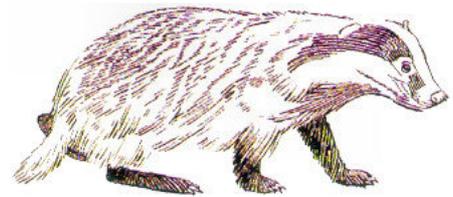


Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (6. Jahrgang, Nr. 8, August 2012)

**Wir sind in dieser Welt eilige Gäste. Wir sind hier
bloß wie in einem Wirtshaus, wo man ein Glas
Bier trinkt und dann wieder weiter wandert,
heimwärts.**

Martin Luther

Alles nur „heiße Luft?“

Die Synode der EKD tagte vom 5. bis 9. November 2011 in Magdeburg. U.a. hat sie beschlossen: „Diakonische Unternehmen, die über privatrechtliche Konstruktionen in den Ersten Weg ausweichen wollen, müssen mit Ausschluss aus der Mitgliedschaft im Diakonischen Werk rechnen. Missstände wie Outsourcing mit Lohnsenkungen, ersetzende Leiharbeit und nicht hinnehmbare Niedriglöhne müssen zu ernsthaften Konsequenzen wie Sanktionen führen.“ Katrin Göring-Eckardt, Präses der EKD-Synode, führte hierzu im Internetauftritt der EKD vom 04.11.2011 aus: „Wir müssen noch genauer hinschauen, wie die Situation im einzelnen ist. Haben wir es mit einigen schwarzen Schafen zu tun, die Niedriglöhne durch Ausgründungen betreiben und mit denen wir entsprechend hart umzugehen haben oder werden es immer mehr? Wo werden Dumpinglöhne bezahlt? Wer sind diejenigen, die den Ruf eines ganzen Wohlfahrtsverbandes und nicht zuletzt unsere Kirche schädigen? Solche Unternehmen müssen verwarnt und, falls sich an der Situation nichts ändert, mit Sanktionen belegt werden.“ Dem gegenüber war in der taz vom 23.03.2012 unter der Überschrift „Bischof billigt Outsourcing“ zu lesen: „Bischof Gerhard Ulrich hat eingeräumt, dass die Diakonie ohne Auslagerungen von Arbeitsbereichen (Outsourcing) nicht auskommt. Kirchliche Diakonie bewege sich auf dem Markt und müsse daher den Marktgesetzen Rechnung tragen, sagte der Vorsitzende der nordelbischen Kirchenleitung am Donnerstag vor der Synode in Rendsburg. Kirche und Diakonie seien sich aber darin einig, dass durch die Einstellung von Zeitarbeiterinnen und Zeitarbeitern keine sozialversicherungspflichtigen Stellen wegfallen dürften, sagte Ulrich weiter.“ In der Welt vom 23.03.2012 wurde diese Aussage des Bischofs bestätigt.

DAGS wollte Genaueres vom Bischof wissen und stellte folgende Fragen: „Trifft es zu, was am 23.03.2012 unter der Überschrift „Bischof billigt Outsourcing“ in der taz und am gleichen Tag unter der Überschrift „Bischof zieht zwiespältige Bilanz“ in der „Welt“ zu lesen war? Wenn das zutrifft, von einem Dementi ist uns nichts bekannt, steht Ihre Aussage im Widerspruch zu den Aussagen und Beschlüssen der EKD-Synode vom November 2011

in Magdeburg zum kirchlichen Arbeitsrecht. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?“

Vom Bischof Ulrich erhielten wir einen sehr ausführlichen Antwortbrief. In diesem heißt es: „Die arbeitsvertraglichen Regelungen in der Diakonie sind, wie Sie sicher auch wissen, in der Nordkirche im Bereich der Diakonie vielfältig ausgeprägt. Wir haben allein in der bisherigen Nordelbischen Kirche sowohl Arbeitsverträge des sogenannten „dritten Weges“ mit der Arbeitsrechtlichen Kommission der EKD, Verträge nach TVöD, KTD und KAT, um nur einige zu nennen. Unsere Begründung ist, dass wir diese arbeitsvertraglichen Regelungen für wesensgleich mit dem kirchlichen Arbeitsrecht ansehen. So sind also schon bisher mehr als nur eine arbeitsrechtliche Grundlage für diakonische Einrichtungen vorhanden, die den speziellen Gegebenheiten Rechnung tragen, die für die Träger der Einrichtung wirtschaftlich entscheidend sind.“

Dies war der Hintergrund, um in der Synode das Dilemma anzusprechen, dass wir für eine Vielfalt arbeitsrechtlicher Gestaltungen offen sein und bleiben müssen, auch um angesichts der Konkurrenz von privaten Anbietern konkurrenzfähig zu bleiben. Umso deutlicher ist dies dann auch auszusprechen, wie auf der Synode geschehen, die Grenzen zu benennen, die die Kirche als Arbeitgeber durch die ihr eigenen Gesetze, aber mehr noch aufgrund der eigenen Ethik zu ziehen hat. Gerade anders als die Überschrift suggeriert, habe ich nicht dem „Outsourcing“ im Sinne einer Tariffucht und „Dumpinglöhnen“ das Wort geredet, sondern kleine Ausgründungen von Servicebereichen im Rahmen des kirchlichen Arbeitsrechts als möglich angesehen.

Inzwischen hat sich auch die Kirchenleitung der ehemaligen NEK noch einmal grundsätzlich mit den arbeitsvertraglichen Regelungen beschäftigt. Dieses Thema wird uns in den kommenden Monaten begleiten. Unsere Aufgabe wird sein, als Kirche und Diakonie nicht nur im Gespräch mit den Gewerkschaften einerseits unsere Dienstgemeinschaft zu erläutern, die dem Arbeitsrecht der Kirche zu Grunde liegt, andererseits aber auch die Kommunen und Verwaltungen im öffentlichen Sektor auf die Bedeutung eines fairen Wettbewerbs und ein der Qualität entsprechendes Leistungsentgelt hinzuweisen. Insoweit war auch ihr Brief ein Beitrag in dieser Diskussion.“

Fazit: In der Nordkirche hat man seit den Magdeburger Synodenbeschlüssen nichts dazu gelernt. Es wird sich nichts Wesentliches ändern. Man weiß nur, die unbefriedigende Situation wortreicher zu begründen.

Klaus-Rainer Martin

Für unsere Themen „ungerechte Arbeitsverhältnisse in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit“ und andere Probleme am Arbeitsplatz suchen wir Praxiserfahrungen aus Diakonie und Sozialarbeit und u.a. Antworten auf folgende Fragen: Wie („sozial“/„christlich“) sehen Arbeitsplätze bei Euch aus? Was hat sich im Laufe Eueres Arbeitslebens verändert? Braucht Ihr Unterstützung? Vertraulichkeit wird zugesichert.

Erfahrungen bitte an walter.hamann@hamburg.de

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

(Monatsspruch August 2012 aus Psalm 147,3)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS) trifft sich am **02.08.2012**, am **24.09.2012** und am **15.10.2012 jeweils von 18.00 – 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Altenheim „Weinberg“)**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen und über Kritik für das Info-Blatt und die Arbeit unseres Konvents würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg